Zeitschrift: Marchring
Herausgeber: Marchring, Kulturhistorische Gesellschaft der March
Band: 7 (1968)
Heft: 8

Artikel: Das "Schlössli" in Lachen
Autor: Birchler, Linus
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1044460

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Für Grundbuchpläne, für das Notariat und selbverständlich für die Landestopographie sind diese neuen Bezeichnungen verbindlich. Für andere Personen besteht kein Orthographiezwang, doch hofft man, dass sich die von den Amtsstellen und in den Plänen verwendete Schreibweise allmählich durchsetzt.
Grundsätzlich ist an der neuen Nomenklatur nichts zu beanstanden. Sie ist eher zu begrüssen, da sie eigentlich keine Neuerungen einführen will, sondern die alten, echten, schweizerdeutschen Namen sicherstellen möchte.
Wir sind überzeugt, dass diese Aenderungen auf das Verständnis der Bevölkerung rechnen kann. Wie schnell war doch — auch bei den Ortsansässigen — der Ortsname Biberbrücke zu Biberbrugg geworden. Ob die Tageszeitungen sich für den Buechberg entschliessen und den Buchberg ad acta legen können?
Schade, dass neue Strassennamen ,die mit oben erwähnten Aenderungen zusammenhangen ,immer noch nach der alten Schreibweise eingeführt wurden, obwohl wir vor dieser «Strassenbenennungsaktion» in einem Artikel in der Presse darüber orientierten.

P. Heim, Kollegium Nuolen

Das «Schlössli» in Lachen

Im 1927 erschienen Band I meiner «Kunstdenkmäler des Kantons Schwyz», dem ersten der nun auf 40 Bände angewachsenen Serie, schrieb ich nur kurz: «Das sogenannte Schlössli 1640 erbaut, mit teilweise gotischen Fensterstöcken, hat im Keller ein spätgotisches Portal, das wohl älter als der heutige Bau ist». Dieser Band war gewissermassen ein Versuchsband; die Bürgerhäuser wurden nur ganz kurz behandelt. Schon in Schwyz II und in meinen beiden Zuger Bänden befasste ich mich viel einlässlicher mit Profanbauten, wie es dann auch die folgenden Autoren der Bände taten. Heute würde ich ungefähr so schreiben:
Das «Schlössli», gekennzeichnet durch einen achteckigen Turmaufsatz mit barocker Haube ,der sich in der Mittelachse der Hauptfront erhebt, ist zur Hauptsache 1640 erbaut. Die Stockmauern sind aber bedeutend älter. Dort liegen nebeneinander zwei lange mit massiv gemauerten Tonnen überspannte Kellerräume. Der eine hat ein spätromanisches Türgericht mit Wulstprofil, der andere ein reicher profiliertes spitzbogiges Steingewände, dessen Rundstab auf einem prismenartigen verzierten Sockelchen ruht. Was das Aeussere des Hauses kennzeichnet ist, ausser dem schon bereits genannten Türmchen, die absolute Symmetrie der Fensterverteilung. Alle Fenster sind als Doppelfenster angelegt, einzelne ihrer Steineinfassungen wurden irgendwann erneuert, andere sind so zurückgearbeitet worden, dass man Vorfenster einsetzen kann. Bei einzelnen Fenstern jedoch zeigen die Pforten noch die typische spätgotische Kehlung, eine Form, die auch um 1640 noch möglich ist. Die jetzige Treppe, die zum Portal hinanführt, ist samt dem darüber liegenden Portal neueren Datums. Es muss hier aber schon viel früher eine Treppe und auch ein Balkon bestanden haben, da die Wohnräume sämtliche im Hochparterre liegen, über dem genannten Erdgeschoss, das wie genannt, Kellerräume enthält -die teilweise ins Mittelalter zurückreichen. Die Konsolen des Balkons, oben neben dem Portal, können stilistisch der Zeit um 1640 angehören; also bestand schon damals ein Balkon, es sei denn, man nehme an,

diese Konsolen hätten ein kleines Vordächlein über dem Portal abgestützt. Das Portal selber ist sichtbogig, stammt also aus dem späten 18. oder frühen 19. Jahrhundert. Durch Malereien und verschiedenartigen Verputz ist das Aeussere entstellt; eine Entstellung ist auch die Blechverrandung der Turmhaube. Ursprünglich sah man dort sicher rotgestrichene Schindeln.
Im Inneren des Schlössli verraten nur Einzelheiten, dass man sich in einem Barockbau befindet Die Mehrzahl der hölzernen Türgewände ist barock profiliert, während die Türflügel eindeutig Formen des Louis XVI zeigen. Die streng symmetrische Verteilung der Räume ist sicher die ursprüngliche, abgesehen von einem rückwärtigen Anbau. — Im Garten steht ein hübscher Brnnen, den eine Vase bekrönt ,ein typisches Produkt des Louis XVI-Stiles. Jüngeren Datums sind natürlich die Gitter des Gartens und der Freitreppe.
Jeder Kunstfreund und jeder Freund der Heimat würde sich freuen, wenn eine fachgemässe Restaurierung dem «Schlössli» seine alte Schönheit wieder gäbe. Die March ist übrigens nicht reich an wertvollen Profanbauten, dass man es sich leisten kann, einen Vertreter der sog. «Türmlihäuser» dem Zahn der Zeit zu überlassen. Wir hoffen, dass das «Schlössli», über dessen Geschichte ich leider nichts weiss, zu einem wahren Schmuckstück des Hauptortes Lachen wird.

† Prof. Dr. Linus Birchler,
Präsident der Eidg. Kommission für Denkmalpflege

Märchler, trage Sorge zu Deinen Altertümern!
Veräußere Sie nicht um billiges Geld an fremde Händler!